

# AUS DEN STADTTTEILEN

op · Bedingrade · Schönebeck · Frohnhausen · Altendorf · Bochold · Gerschede · Dellwig · Bergebor



Beeindruckend: Der „Anthrazit“, ein Mehrfamilienhaus an der Roßstraße 38, kann am Sonntag zum Tag der Architektur besichtigt werden.

FOTOS: ULRICH VON BORN

## Ein Haus wie aus Kohle gehauen

„Anthrazit“ nennt Architekt Holger Gravius sein Sechsfamilienhaus an der Roßstraße in Bedingrade, das am Sonntag besichtigt werden kann

Von Dietmar Mauer

**Bedingrade.** Holger Gravius blickt auf das graue Gebäude mit der ungewöhnlichen Form. Ein Geistesblitz, sagt er, habe ihn auf den Entwurf des Sechsfamilienhauses an der Roßstraße gebracht. „2016 war ich auf Prosper Haniel unter Tage. Als ich ein Stück Kohle in der Hand hielt, hat es klick gemacht“, erzählt der 48-Jährige, Architekt und Bauherr in einer Person. Im Januar wurde das Haus bezogen.

Es gab Vorgaben, um die Holger Gravius und sein Kollege Joachim Schepers nicht herumkamen. Da war zum einen das rautenförmige Grundstück, auf dem zuvor ein Zweifamilienhaus stand – ein unüblicher Zuschnitt. Hinzu kam der Bebauungsplan. Der schrieb etwa

ein Satteldach, eine grau-weiße Fassade und eine Rundung vor, die wohl den Verlauf der Roßstraße an dieser Stelle aufnehmen sollte. In dem Klumpen Kohle auf Prosper Haniel fand Gravius die geforderten Bedingungen erfüllt. Seine zerklüftete Oberfläche spiegelt sich in dem versetzten Balkon und in dem über die Garagen hinausragenden Wohnbereich wider. Verbindet man die flächigen Rücksprünge mit einer gedachten Linie, entsteht eine Rundung, sagen Fachleute.

„Der Anthrazit“ findet sich auch in Details wieder. Die Fensterlaibungen, die Flächen, die die Fenster nach außen umrahmen, sind aus Aluminium. „Wenn die Sonne darauf scheint, dann glitzern sie. Eben wie ein Anthrazit“, erklärt der Architekt.

Sonne ist dabei ein gutes Stichwort. Ein Stück Jahrtausende alter Kohle diene als Vorbild für die Form des Gebäudes. Bei der Energiegewinnung setzte Holger Gravius hingegen selbstverständlich auf moderne und effiziente Methoden. Eine Erdwärmepumpe etwa fördert die Energie aus 300 Metern Tiefe. „Unterstützt wird sie durch die Solaranlage.“ Zur guten Energiebilanz trage zudem die Dämmung unter der grauen Eternitfassade bei.

Das Thema Anthrazit bzw. seine Entstehung zieht sich auch durch das Innere des Gebäudes. Im zweiten Stock haften Kugel- und Flachmoos an der Wand. Pflanzen als Ursprung der Kohle. „Das sind echte Pflanzen“, betont Holger Gravius. Im ersten Stock zeigt ein überdimensionales Foto, wie die Natur sich verwaiste Industriegelände wieder einverleibt. Und die Wand im Kellerzugang zielt ein schwarzer Putz, der den Eindruck vermittelt, als hätte ein kleiner Abbauhobel gerade erst die waagerechten Linien hineingefräst. Die schlichten Stufen aus Sichtbeton und das Geländergitter im Treppenhaus, das an einen Förderkorb erinnert, tun ein Übriges. Selbst das Motiv auf den hell- und dunkelgrauen Garagentoren ist vom Architekten mit Bedacht gewählt worden. Es beschreibt die Entwicklung vom Einzeller zum Mehrzeller.

„Jedes Haus ist von seinem Ort abhängig, deshalb wird es nie zwei

gleiche geben“, erklärt Holger Gravius. Der Anthrazit sei genauso individuell wie die Menschen, die darin wohnen. Dass früher in der Nähe Kohle abgebaut und gefördert wurde, rundet das Bild nur ab.

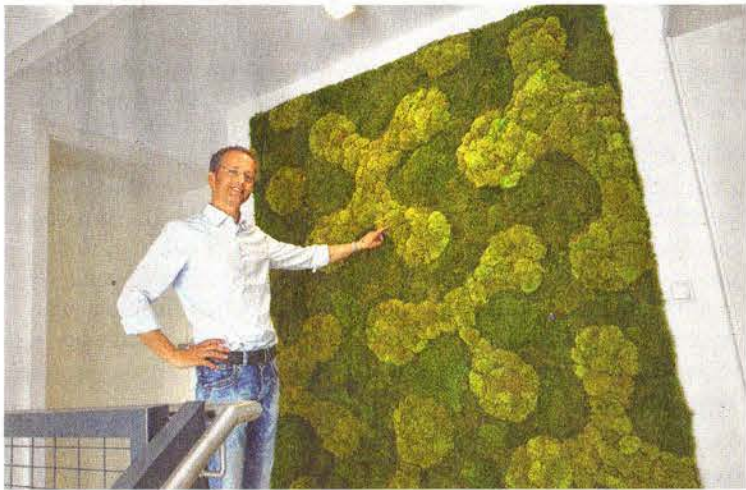
**„Jedes Haus ist von seinem Ort abhängig, deshalb wird es nie zwei gleiche geben.“**

Holger Gravius, Architekt

Das Haus ist sachlich, ohne jede Verspieltheit. „Wir stellen eine ruhige, schlichte Umgebung zur Verfügung“, sagt Gravius. Die will er den Besuchern beim Tag der Architektur zeigen und erklären.

Das Architekturbüro, das Holger Gravius 2001 gründete, heißt „KenChiku“. Das japanische Wort für „Architektur“ belegt das Interesse des 48-Jährigen am Fernöstlichen – Zen-Buddhismus eingeschlossen. Das dominierende Grau gefällt ihm. „Es heißt, bei der grauen Farbe komme das Auge zur Ruhe und man könne abschalten.“

**i** Der „Anthrazit“ an der Roßstraße 38 ist am Sonntag, 25. Juni, von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Zu jeder Viertelstunde gibt es eine Führung, bei der auch eine Wohnung besichtigt werden kann.



Ungewöhnlich: Im zweiten Stock haften Kugel- und Flachmoos an der Wand. Pflanzen als Ursprung der Kohle. „Echte Pflanzen“, wie Holger Gravius betont.